

und Öffentlichkeit auf unseren Handwerker-Verein aufmerksam gemacht und Interesse an unserer Arbeit geweckt.

Der neue Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm war während der Landessynode auch in unseren Räumlichkeiten. Er hat mir versprochen, seine Mitgliedschaft bei uns zu erwägen. Im Namen des Vorstands haben wir ihm inzwischen zu seinem Amtsantritt unsere Glückwünsche überbracht. Schau'n mer mal, dann seh'n mer schon', wie Beckenbauer sagt.

Schließlich will ich noch kurz auf zwei künftige Veranstaltungen hinweisen:

Zum einen danke ich Herbert Landherr dafür, dass er heuer noch einmal das beliebte 'In vino veritas' anbieten konnte. Inzwischen hat sich als Nachfolger Wilhelm Rupprecht bereit erklärt, die jährliche Weinkunde und Weinprobe weiter zu führen. Dafür danke ich sehr. Denn mit diesem Angebot können wir auch neu Interessierte für den Verein gewinnen!

Zum anderen habe ich mancher Bedenken zum Trotz mit Schuhmachermeisterin Frau Jurate Lanzhammer eine begnadete Tanzlehrerin gewonnen, die bereit ist, gegen einen kleinen Kostenbeitrag von 5 Euro monatlich einmal an jedem 2. Donnerstag ein offenes Volkstanz anzubieten. Dazu sind Alt und Jung herzlich eingeladen. Um Sie ein wenig anzulocken, ist ein Alpenländisches Faschingsfest am 15. Februar im Mathildensaal geplant. Auch diejenigen, die das Tanzbein nicht (mehr) schwingen können oder wollen, sind herzlich zu dieser Unterhaltung willkommen!

Schließlich gilt mein Dank allen im Verein, die sich mit Rat und Tat, mit Ideen und auch Kritik am Betrieb, an der Organisation der Fahrten und Veranstaltungen, und in den geselligen Zusammenkünften beteiligen. Dies alles wäre nicht möglich ohne Ihre Lust am Mitmachen und die Fröhlichkeit, die wir jedes Mal miteinander und voneinander erfahren, schließlich aber auch die Geschwisterlichkeit, miteinander in Freud und Leid zu tragen und zu begleiten. Vergelt's Gott Euch und Ihnen allen!

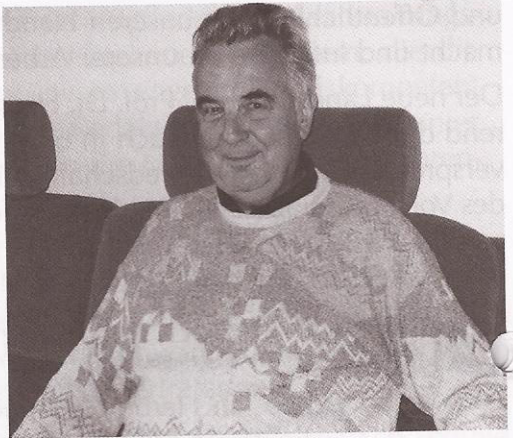
Gott segne das Ehrbare Handwerk und unsern Evangelischen Handwerker-Verein!

*Dr. Roland Pelikan*

## **Das Interview**

### **Peter John**

Die meisten werden Peter John für einen „richtigen“ Bayern halten, wenn sie ihm bei Veranstaltungen im Verein, auf Reisen oder in seinem Amt als Schatzmeister begegnen. Er kommt aber ursprünglich aus Schlesien.



Am 29. Juni 1939 wurde Peter in Breslau geboren. Die Bombenangriffe des zweiten Weltkriegs waren die Ursache, dass die Mutter mit ihm und der jüngeren Schwester zur Großmutter aufs Land übersiedelte.

1945 wurden sie von Polen ausgewiesen. Nach abenteuerlichen Irrfahrten in Güterzügen kreuz und quer durch Deutschland wurde ein Flüchtlingslager auf Borkum zum vorläufigen Zuhause. Der Vater, Mitglied der Feuerschutzpolizei, war zuletzt auf den Obersalzberg abkommandiert worden. Nach seiner Entlassung wurde der gelernte Bankangestellte Leiter der Sparkassenfiliale Marquartstein. Über den Suchdienst des Roten Kreuzes fand die Familie im Jahr 1946 wieder zusammen.

So kam es, dass Peter seine Jugend in Oberbayern verbrachte. In Marquartstein besuchte er die Volksschule und im Anschluss daran das staatliche Landschulheim bis zum Anschluss der Oberrealschule. 1958 begann er in München eine Ausbildung bei der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel für den gehobenen Verwaltungsdienst. Wohnung, Freunde und Unterhaltung fand er zuerst beim CVJM und ab 1959 im Wichernhaus. Bei einer gemeinsamen Veranstaltung lernte er hier 1962 seine Frau Marlies kennen, die damals in einem benachbarten Wohnheim für Mädchen lebte. 1965 fand die Hochzeit statt. Bis zum Bezug der ersten gemeinsamen Wohnung 1966 blieb er im Heim in der Mathildenstraße. Beim Erzählen gerät Peter ins Schwärmen von den schönen Erinnerungen und von der guten Gemeinschaft.